

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Klaus

Küsnacht/Zürich, 1937-04-10

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

10.IV.37.

Lieber Herr Lion -

heute nachmittag war ich bei Brentano, und durch einen Leicht= sinn - den ich dann gleich t i e f bedauerte - entschlüpfte mir eine Anspielung auf die Affäre: Kahler-Erstes Heft der Zeitschrift-Br.'s zurückgezogener Artikel u.s.w. Ich sagte, ziemlich salopp, etwas im Sinne von: "Was haben Sie da wieder für eine tolle Geschichte gemacht..."

Brentanos Reaktion hierauf war vollkommen u n b e s c h r e i b= l i c h. Er bekam einen Zornes- und Erregungs-Anfall, wie ich ihn überhaupt noch nie an einem Menschen, selbst bei ihm nicht, beobachtet. Er tobte, brüllte, schlug um sich, war im Begriff, mir an die Gurgel zu springen - ich fürchtete mich. (Uebrigens schieden wir dann, malgré tout, halbwegs in Frieden.)

Der Inhalt seiner u. geheuerlich wüsten Rede ist relativ neben= sächlich, es würde auch zu weit führen, auf die teilweise tol= len Argumente, die er durcheinander schmiss, einzugehen. Natürlich wusste er zehn Minuten später wohl schon nicht mehr, was er gesagt hatte. Es kamen selbstverständlich die beispiellosesten Beleidigungen g e g e n a l l e vor. Dass er nebenbei er= wähnte, S i e hätten bei ihm derartig über m i c h geschimpft, dass er Sie, unter dem Hinweis darauf, dass ich sein Freund sei, aus dem Hause geworfen habe, möchte ich meinerseits kurz er= wähnen. Es hat mir k e i n e r l e i besonderen Eindruck ge= macht, ich glaube es auch nicht ganz, spiele nur darauf an, um Ihnen zu beweisen, dass Sie mit Ihren schnurrigen Glossen und boshaften Analysen doch vielleicht etwas vorsichtiger sein sollten, besonders Leuten wie dem B. gegenüber. Er schwor auch, den unerbittlichsten K a m p f gegen die Zeitschrift zu führen, falls man für seinen Standpunkt kein Verständnis auf= bringen würde.

Ich erzähle Ihnen das alles d u r c h a u s diskret; bitte Sie dringlich darum, vor allem dem Br. selbst gegenüber keinen Gebrauch von meinen Mitteilungen zu machen - Übrigens bin ich davon überzeugt, dass er Ihnen direkt schreiben wird.

Die Scene ist ganz kolossal p e i n l i c h gewesen, Br. hat wirklich wie ein Wahnsinniger gewirkt. Es war ein ganz krasser Vorfall, und es scheint mir richtig, Ihnen von ihm Kenntnis zu geben, da man ja nicht weiss, was der fürchterlich Gereizte, Grössenwahnsinnige, von Ressentiments und vielerlei Komplexen wie von Furien Gehetzte nun beginnen und anstellen wird. Man muss auf alles gefasst sein.

Ich fahre Montag nach Wien. Bin dort bis zum 16. morgens im Hotel Imperial zu erreichen; dann, bis zum 21., durch die Masaryk-Volkshochschule, Brunn.

Es ist k e i n reines Vergnügen, eine literarische Revue zu redigieren.

Die besten Grüsse

Ihres